meisterhaften Bauten. Die Aussicht gehört zu den schönsten am Rhein. Sie umfaßt das reiche fruchtbare Rheinthal von Stolzenfels bis Andernach; der Blick schweift weit über die zahlreichen vulcanischen Bergkegel des Maifelds und der Eifel (S. 266). Tief unten fließt durch die vielbogige Moselbrücke die „lotharingische Jungfrau" (S. 21) in den Rhein. Weithin ausgebreitet schmiegt sich an ihre Ufer das schöne Koblenz.

Das ansehnliche, 1750 für die kurfürstlichen Dikasterien aufgeführte Gebäude, am Fuß der Festung, in dem Städtchen **Thal Ehrenbreitstein**, dient jetzt als Proviant-Magazin.

Koblenz und Ehrenbreitstein sind auch durch Goethe's Aufenthalt im Sommer 1774 merkwürdig. Damals verweilte der Dichter des Götz und Werther mit Lavater und Basedow („Prophete rechts, Prophete links, das Weltkind in der Mitten", s. Goethe's „Diner zu Koblenz") in diesen Gegenden, und in dem Hause des kurtrier. Kanzlers v. La Roche und seiner Gattin Sophie, im Thal Ehrenbreitstein (das letzte Haus links beim Ausgang nach der Festung) fanden die heitern Zusammenkünfte statt, deren Andenken in Goethe's Dichtung und Wahrheit (dritter Theil) so anziehend hervortritt. In demselben Hause ist am 9. Septbr. 1778 Sophiens Tochterkind Clemens Brentano († 1842), der reich begabte Dichter der Romantik, geboren.

---

32. Ems und das Lahnthal.

Gasthöfe in Ems. Engl. Hof, am Eingang, wenn man von Koblenz kommt. Ruß. Hof in der Mitte des Orts. Darmst. Hof (Post) am Kurhaus. Britannia-Hotel und Hotel Gutenberg auf der linken Lahnseite u. a.

Droschke nach Arnstein und zurück 6 fl., Braubach 5, zurück über Lahnstein 7, Koblenz 5, hin und zurück 7, Ehrenbreitstein 4½, hin und zurück 6, Nassau und zurück 3½, mit ganzen Tag Aufenthalt 5½, Lahnstein 3½, hin und zurück 5, mit ganzen Tag Aufenthalt 6 fl., einschließlich Trinkgeld, Brücken- u. Wegegelder.

Esel nach Ehrenbreitstein 1½ fl., Braubach 1½ fl., auf die Marksburg 18 kr. mehr, Nassau 1 fl. 20 kr., Arnstein 1 fl. 48 kr., Fachbach und Nievern 40 kr., Sporkenburg 54 kr., Arzbach 1 fl. 12 kr., Kemmenau 54 kr., Kemmenau über die Silberschmelze 1 fl. 18 kr., Mooshütte 30 kr., Mooshütte höchster Punct 40 kr., von da über Daufenau zurück 1 fl., Silberschmelze 40 kr., Niederlahnstein 1½ fl., Oberlahnsteiner Forsthaus 54 kr., Frücht 1 fl. 12 kr. Alle Preise sind für den Hin- und Zurückritt. Die Eselsjungen erhalten gewöhnlich noch einige Kreuzer Trinkgeld. Zweisp. Eselwagen meist das Doppelte obiger Preise.

Eilwagen von Koblenz nach Ems in 1¾ St. Morgens hin, Nachm. zurück von Ems. Von Koblenz nach Limburg in 5¾ St. zweimal tägl. Von Limburg nach Koblenz, Gießen, Wiesbaden ebenfalls zweimal. Vergl. S. 235.

Ein Kahn von Dietz bis Ems 6 bis 7 fl., Fahrzeit etwa 6 St.

Drei Wege führen von Ehrenbreitstein nach Ems, 1. der Fußweg in gerader Richtung über das Gebirge über (1/2 St.) **Arzheim**, (1 St.) auf der Höhe des Wegs, wo ein Wegweiser, (1/2 St.) **Fachbach**, (1/2 St.) Ems, zusammen 2 1/2 St., auch ohne Führer wohl zu finden; 2. die alte Landstraße um den Ehrenbreitstein die Höhen hinan (4 St.); und 3. die neue Landstraße, welche stets in der Ebene bleibt, über Pfaffendorf, Horchheim und Niederlahnstein (s. S. 234), dann das anmuthige malerische Lahnthal hinauf bei verschiedenen großen Eisenhütten vorbei, durch die Dörfer **Nievern** und **Fachbach**, eine Entfernung von 4 St., welche man zu Wagen in 2 St. zurück legt.

Ems, in Urkunden als warmes Bad schon 1354 vorkommend, wurde Jahrhunderte hindurch gemeinschaftlich von Hessen-Darmstadt und Oranien-Nassau verwaltet, bis es 1803 dem letzteren ausschließlich zufiel. Die frühere Zerrissenheit des deutschen Reichs verursachte, daß man von der Lahnbrücke, die sonst gerade keine weite Aussicht gewährt, in acht verschiedener Herren Länder blicken konnte, nämlich in die von Mainz, von Stein, von der Leyen, Trier, Metternich, Nassau-Weilburg, Oranien und Hessen-Darmstadt. Zu Ems (in dem heutigen Britannia-Hotel am linken Ufer der Lahn) wurde am 25. Aug. 1786 zwischen Bevollmächtigten der Kurf. von Mainz, Trier und Köln und dem Erzb. von Salzburg die „Emser Punctation" entworfen, welche die Rechte der deutschen Bischöfe gegen Eingriffe der päpstlichen Nuntien sicher stellen sollte. Obgleich Kaiser Joseph II. seinen Schutz zugesagt hatte, scheiterte doch die Sache an unvorhergesehenen Hindernissen.

Eine Reihe schöner Wohnhäuser und stattlicher Gasthöfe zieht sich eine Viertelstunde lang in einer engen Thalschlucht an der Lahn hin, größtentheils erst in den letzten Jahrzehnten entstanden, alle mit freier Aussicht nach Süden, über den Fluß, auf grüne Wiesen und waldige Hügel. Die Lage von Ems ist heimlicher, freundlicher, als die der übrigen Taunusbäder, das Leben ruhiger und geräuschloser. Die Zahl der Kurgäste beläuft sich jährlich auf etwa 5000 (im

J. 1823 nur 1200), meist den höhern Ständen angehörig. Der Höhepunct der Kurzeit ist von Mitte Juli bis Ende August. Abends zwischen 6 und 8 Uhr sieht man dann in den Anlagen des Kurhauses die glänzendste Gesellschaft lustwandeln.

Von größern Gebäuden sind zu nennen: das ehem. Tüngen'sche Schloß, jetzt Badehaus zu den vier Thürmen, am Eingang von Koblenz aus; das alte Kurhaus, das neue Kurhaus, ein prächtiges, 1839 vollendetes Gebäude, mit Ballsaal, Speise-Gemächern und der Spielbank (vergl. S. 100), welche Vormittags von $11^1/_2$ bis 1 und von 4 bis 10 Uhr Abends geöffnet ist. Das neue Badhaus auf dem linken Lahnufer, 1854 aufgeführt, ein großes Viereck, durch einen Mittelbau getheilt, hat 2 innere Höfe mit Gartenanlage und 2 Springbrunnen mit Mineralwasser, durch eine Dampfmaschine getrieben. Eine neue gedeckte Gitterbrücke über die Lahn, nach amerikan. Art, bringt das Badhaus mit dem Kurhaus in Verbindung.

Die beiden berühmtesten Trinkquellen, der Kesselbrunnen (38^0 R.) und das Krähnchen (26^0 R.) befinden sich in den Hallen des alten Kurhauses. Die Hauptbestandtheile des Emser Wassers sind doppelt kohlensaures Natron und kohlensaures Gas. Es äußert seine Hauptwirkung auf Krankheiten der Athemwerkzeuge und auf Frauenkrankheiten.

An der östlichen Seite von Ems ragt über der Landstraße die Bäderlei, eine zackige Felsgruppe hoch empor, deren Gipfel eine Rotunde mit reizender Aussicht schmückt. Auf halbem Weg zu dieser sind die Hanselmanns Höhlen, kleine Zellen bildend und äußerlich kleinen Casematten mit Schießscharten nicht unähnlich, die sich tief in den Schieferschichten verlieren. Ihre Entstehung ist bis jetzt nicht enträthselt.

Die Frankfurter Landstraße führt über **Dausenau**, wo ein achteckiger Thurm auf eine alte Befestigung des Lahnthals deutet, in $1^1/_2$ St. nach **Nassau** (* Krone, Kettenbrücke; Nassauer Hof jenseit der Lahn), einem kleinen Städtchen, dem Geburtsort des preuß. Ministers Freiherrn vom Stein „des Rechtes Grundstein, der Bösen Eckstein, der Deutschen Edelstein". Zum Andenken an die Befreiungs-

kriege ließ im J. 1815 Herr von Stein einen goth. Thurm an sein Schloß anbauen. Am Eingang stehen in Blenden die Standbilder des h. Adalbert und des h. Alexander Newsky, beide von Imhof in Köln, über dem Thor das Wappen der Stein und die Worte: „Eine feste Burg ist unser Gott.“ Im untern Bibliothek-Zimmer die Bildnisse von Maximilian I., Karl V., Luther, Friedrich d. Weisen, Wallenstein, Kurf. Maximilian v. Baiern, Prinz Wilhelm v. Oranien, Prinz Ludwig v. Baden, Friedrich Wilhelm Kurf. v. Brandenburg, Friedrich d. Gr., Maria Theresia, Blücher, Gneisenau und Scharnhorst. Im obern Zimmer sind auf Gedächtnißtafeln Schlacht- und andere bemerkenswerthe Tage aus den Jahren 1812 bis 1815 in vergoldeter Schrift verzeichnet. In einer Blende die Büsten der drei Monarchen, Alexander, Franz, Friedrich Wilhelm III., über den Büsten die Worte: Vertrauen auf Gott, Muth, Einigkeit, Beharrlichkeit. Auf der Rückseite des Thurms Standbilder des h. Georg und des h. Leopold. In diesem Thurm, der Fremden auf Verlangen geöffnet wird (24 kr. Trinkg.), weilte Herr v. Stein bei seinem Aufenthalt in Nassau am liebsten; es ist eine Stelle voll ernster Erinnerungen, — die Manen des Erbauers schweben darin. Die ganze Besitzung gehört jetzt dem Schwiegersohn des Herrn von Stein, dem edlen Grafen Giech. Die körperliche Hülle ruht in der Familiengruft zu **Frücht**, einem am linken Ufer der Lahn auf der Höhe zwischen Lahnstein und Ems gelegenen Dorf. Die Grabesschrift auf einer Marmorplatte in der Gruftcapelle lautet: Heinrich Friedrich Carl Reichsfreiherr vom und zum Stein, geb. 27. Oct. 1757, gest. 29. Juni 1831, ruhet hier, — der letzte seines über sieben Jahrhunderte an der Lahn blühenden Rittergeschlechtes, demüthig vor Gott, hochherzig gegen Menschen, der Lüge und des Unrechten Feind, hochbegabt in Pflicht und Treue, unerschütterlich in Acht und Bann, des gebeugten Vaterlandes ungebeugter Sohn, in Kampf und Sieg Deutschlands Mitbefreier. „Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein.“

Jenseit der Lahn, über welche eine Kettenbrücke

führt, erhebt sich ein bewachsener Bergkegel, auf dessen Gipfel die Trümmer der Burg **Nassau**, Stammsitz der Herzoge, erbaut um 1101, unterhalb derselben die verfallene Burg **Stein.** Die Waldumgebungen sind vom Vater des Ministers zu einer englischen Anlage eingerichtet. Auf einem Vorsprung ein kleiner offener Tempel mit herrlicher Aussicht.

Ein Fahrweg führt von Nassau im Lahnthal aufwärts in $1^1/_4$ St. nach **Obernhof**, an der Burg **Langenau** vorbei, Stammsitz der 1613 erloschenen Familie dieses Namens, jetzt der Gräfin Giech gehörig. Wartthurm und Ringmauern sind noch wohl erhalten, innerhalb derselben ist ein neues Wohngebäude aufgeführt, seit 1851 als Krankenhaus und Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder eingerichtet. Jenseit der Lahn blickt malerisch von einem waldigen Felskegel Kloster **Arnstein** mit seiner Kirche und den vielfensterigen Gebäuden in das Thal hinab. Die mächtigen Grafen von Arnstein gründeten es um die Mitte des 11. Jahrh. als Burg; sie starben hundert Jahre später aus. Der letzte dieses Stammes schuf aus seiner Burg ein Prämonstratenser-Kloster, welches 1803 aufgehoben wurde. Die vorhandenen bewohnbaren Gebäude dienen als Priesterhaus für untauglich gewordene kath. Geistliche. Bei Obernhof sind alte Blei- und Silbergruben durch eine engl. Actiengesellschaft aufs Neue in Betrieb gesetzt. Obernhof hat kein Wirthsh.; beim Kiefer Lotz ist im Nothfall saurer Wein zu haben.

Von Obernhof führt ein Fahrweg in $1^1/_4$ St. nach dem auf der Höhe gelegenen Städtchen **Holzappel** (Bär), einst Eigenthum des im 30jähr. Krieg berühmten kaiserl. Generals Peter v. Holzapfel, auch Melander genannt. Rechts im Grunde liegen bedeutende Blei-, Kupfer- und Silberbergwerke; sie gehörten früher dem 1812 ausgestorbenen Fürstenhause Anhalt-Schaumburg, dann den Schwieger- und Enkelsöhnen des letzten Fürsten, dem Erzhzg. Stephan, dem Großhzg. von Oldenburg und dem Fürsten von Waldeck, und sind von diesen im J. 1853 an eine franz. Gesellschaft verkauft worden. Dietz ist 2 St. von hier entfernt.

Weit belohnender aber ist für den Fußgänger die Wan-

derung im Lahnthal (von Obernhof bis Dietz 5 St.), stets am rechten Ufer des Flusses, über (45 Min.) Kalkofen, (30 Min.) dem „Alten Haus“ gegenüber, einer auf dem Gebirgskamm am linken Ufer einzeln aufstrebenden Wand, der Ruine eines Nonnenklosters, (40 Min.) **Laurenburg**, Dorf mit einem dem Erzhzg. Stephan gehörigen Schloß und einer Burgruine. Vor der Kirche steigt hier der Weg links den Berg hinan; er führt über das auf der Höhe liegende Dorf **Scheid** (25 Min.), und 10 Min. weiter von der breiten Fahrstraße wieder rechts abwärts in das Lahnthal nach (30 Min.) **Geilnau.** Die Lahn macht zwischen Laurenburg und Geilnau eine mehre Stunden weite Krümmung. Der bekannte Geilnauer Mineralbrunnen ist 10 Min. oberhalb des Orts; es werden jährlich 30 bis 40,000 Krüge ausgeführt, Kurgäste aber verlieren sich nicht hierher. Kahn nach Ems 4 fl., Fahrzeit 4 bis 5 St.

Die Strecke in dem engen lieblichen Flußthal von Geilnau bis zur Fähre von **Balduinstein** (1 St.), ist der schönste Theil des Weges. Hinter dem Dorf erheben sich auf Thonschieferfelsen die großartigen Trümmer des Schlosses gl. Namens, 1319 von Erzb. Balduin von Trier erbaut, in einer engen Thalschlucht. Hoch oben rechts auf einer bewaldeten Basaltkuppe das wohlerhaltene Schloß **Schaumburg**, neuerdings durch An- und Ausbauten sehr verschönert, einst Sitz der Fürsten dieses Namens, seit 1848 vom Erzherzog Stephan bewohnt.

Man kann hier nun überfahren und auf dem kürzesten Weg an der Schaumburg vorbei über **Birlenbach** nach Dietz gelangen, oder die Wanderung im Lahnthal fortsetzen bis zu dem berühmten **Fachinger Brunnen** (1 St.) (neben dem Gebäude der Brunnen-Verwaltung ein leidliches Wirthsh.), von dem jährl. 300,000 Krüge versendet werden. Das Verfahren bei der Füllung und Verkorkung sieht sich ganz hübsch an.

Bei Fachingen verläßt man die Lahn; der breite Fahrweg führt leicht bergan in 45 Min. nach dem saubern Städtchen **Dietz** (Holländ. Hof), höchst malerisch an der Lahn und an einem Berge gelegen, von dem Schloß der alten Grafen, jetzt als Zuchthaus benutzt, überragt. Die

Marmorschleiferei, welche von den Züchtlingen betrieben wird, ist sehenswerth. In der Nähe von Dietz ist das 1676 erbaute und zu Zeiten vom Herzog von Nassau noch bewohnte Schloß **Oranienstein.** Es enthält nichts Merkwürdiges. Ein Zimmer ist mit einer Anzahl weiblicher Bildnisse aus dem Zeitalter Ludwigs XIV. verziert. Zu Anfang dieses Jahrh. wohnte mehrere Jahre lang Fürst Wilhelm V. von Oranien-Nassau, der vertriebene Statthalter der Republik Holland, der Urgroßvater des jetz. Königs der Niederlande darin.

Limburg (Nassauer Hof, Post, Deutsches Haus) an der Lahn, über welche hier eine im J. 1315 erbaute Brücke führt, ist 1 St. von Dietz entfernt (Postwagen 1 U. Mitt. in 1/2 St.). Der Weg bleibt stets in der fruchtbaren Ebene in einer hügeligen wohlangebauten Gegend, an zwei Basaltkuppen, dem waldbewachsenen Schaafs- und dem Stephansberg vorbei. Weit über der Stadt ragt auf einem Felsenvorsprung der Dom hervor, Basilica St. Georgi erecta 909, wie die Inschrift über dem Portal meldet, von dem Salier Konrad Kurzbold, dem mächtigen Grafen im Niederlahngau, dessen Burg der Dom begrenzt, erbaut — das großartigste und herrlichste Denkmal alter Baukunst, welches das Herzogthum Nassau besitzt, die Cathedrale des Bischofs. Rechts neben dem Portal schellt man um Einlaß (18 kr. Trinkg.). Im Innern ist ein sehr alter Taufstein, dann im nördl. Kreuzschiff das Grabdenkmal des Erbauers Konrad I. († 918), mit dem liegenden Bilde des Kaisers.

Ein Ausflug zu Fuß auf dem rechten Lahnufer, an **Dietkirch** (älteste Kirche des Landes) und Schloß Deren vorbei, nach dem auf dem linken Ufer malerisch gelegenen **Runkel** (Wiedscher Hof) mit einem umfangreichen auf einem steil nach der Lahn abfallenden Felsen liegenden und nur zum Theil erhaltenen Schloß des Fürsten von Wied, dann nach den Marmorbrüchen von **Vilmar** (2 St.), ist belohnend, weiter aber verliert das Lahnthal seine Reize, so daß der Reisende wohl thut, mit der Post von Limburg (S. 246) weiter zu fahren.